

Stimmen gegen den Krieg

Beiträge 561–570

1. Elisabeth R. Hager: Hoff' nun
2. Markus Jaroschka: harlekine
3. Kathi Kitzbichler: Grod koan Kriag mea
4. Günter Bucher: Finsternis
5. Friederike Amort: ER
6. Peter Glaninger: Als der Krieg vorbei war
7. Elke Steiner: weil irgendwann ein zeitpunkt kommt
8. Christine Maria Oberauer: Zusammenhang
9. Bernhard Hölzl: von a bis z
10. Eva Wagner: Weltgedanken

Elisabeth R. Hager: **Hoff' nun**

Hab' mir Anzuchterde gekauft
Damit ein zarter Frieden keime
In dieser schwarzen Verwesung

Hoff' nun auf zwei feine grüne Blättchen
Die aus dem schwarzen Loch auftauchen
Wie die Schwanzflosse eines riesigen Wals

Markus Jaroschka: **harlekine**

verschollen
der traumplanet
in schamloser gewißheit

am ende
der großen beschreibungen

die leisen abstände
immer gegenwärtig
in geschichteter zeit

kein hinterland mehr
mit worten für später

„die harlekine
stehen
am besten im leeren“

Kathi Kitzbichler: **Grod koan Kriag mea**

Grod koan Kriag mea,
seids doch gscheit,
dea bring nur
schreckerfüllte Zeit.

Grod koan Kriag mea,
dea bring Not,
bring Angst und Leidn
und den Tod.

Grod koan Kriag mea,
gebts a Ruah,
schauts net mördarischn
Treibn zua.

Grod koan Kriag mea,
mochts decht Friedn,
donn semma glücklich
und zufriedn.

Günter Bucher: **Finsternis**

Tages Anbruch, keine Helle,
Finsternis von allen Seiten,
süsse Frucht auf vielen Zweigen
gewährt dem Hunger Frieden heut',
bei jedem Schritt zum Flug die Federn wachsen,
ein Engpfad und ein Steilpfad,
keine Sonne, die ins Antlitz leuchtet,
kommt der grosse Schlaf,
kommt jung und still daher.

Friederike Amort: **ER**

Er wird sie verlachen
Er wird sie verhöhnen
Er wird sie verspotten
Er wird sie bloßstellen
Er wird sie wegwischen
Er wird sie auspfeifen
Er wird sie verachten
Er wird sie entwürdigen
Er wird sie ignorieren
Er wird sie kritisieren

Er wird sich lustig machen
Er wird sich amüsieren –

über unsere Texte,
warum schreiben wir dann?
Und wenn wir bis zum Himmel schreiben
und wieder zurück,
es wird nichts ändern!
Und doch ...
vielleicht werden die Texte ihn in die Hölle begleiten,
dann haben wir sie nicht umsonst geschrieben ...

Peter Glaninger: **Als der Krieg vorbei war**

Als der Krieg vorbei war, wurde alles wieder normal. Die Betroffenen rundum legten ihre Betroffenheit ab und gingen wieder zur Tagesordnung über. Sie wendeten sich anderen Themen zu, wichtigeren, der Fußballweltmeisterschaft in der Wüste oder der Frage, ob Elektroautos wirklich das Klima retten können? Alle waren wieder zufrieden. Der Kriegstreiber hatte zwar nicht alle seine Ziele erreicht, aber die Truppen würden sich aus den eroberten Gebieten nicht mehr zurückziehen. Das besetzte Land gehörte ihm, wurde annektiert und dem Staatsterritorium einverleibt. Dem Überfallenen blieb nichts anderes, als sich zufrieden zu geben. Der David hatte den Goliath mit ein paar Steinen getroffen und war trotzdem nicht erschlagen worden. Der Präsident war ein Held, seine politische Zukunft gesichert. Die anderen Staaten hatten zugesehen und den David angefeuert. Manche hatten ihm sogar neue Steine zugeworfen. Nun waren auch sie zufrieden. Die Wirtschaft lief bereits wie gewohnt, das Öl floss, die benötigten Rohstoffe waren wieder verfügbar. Alles war in Ordnung. Das Kapital konnte arbeiten. Das überfallene Land war zwar zerstört, aber es würde internationale Hilfen geben. Viele Hilfen. Die reichen Länder würden zahlen. Allein schon, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen, weil sie sonst nichts getan hatten. Außerdem würden sie beim Wiederaufbau gute Geschäfte machen. Wegen der Kriegsängste und um den Frieden dauerhaft zu sichern, waren in vielen Ländern die Militärausgaben erhöht worden. Darüber freuten sich auch die Rüstungsfabriken und die Waffenschieber. Die großmundigen Versprechen, Gerechtigkeit walten zu lassen, die Eingaben bei internationalen Gerichten um Verfolgung der Kriegsverbrecher waren schnell vergessen. Die Sache mit dem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg wollte man nicht weiterverfolgen. Der Kriegstreiber war immer noch mächtig. Und die heiklen Beziehungen, die politischen und vor allem die wirtschaftlichen, mussten erst wieder gefestigt werden. Und niemand wollte den Kriegstreiber auf eine Stufe stellen mit Massenmördern und Diktatoren – mit Männern wie Milošević, Pinochet oder gar Hitler. So schlimm war er nun auch wieder nicht. Als der Krieg vorbei war, begann der Kriegstreiber darüber nachzudenken, wann und wo er das nächste Mal Krieg führen würde. Er wusste, nichts würde ihm geschehen. Es war ja nicht sein erstes Mal. Er hatte noch viel Zeit, er würde noch lange im Amt bleiben. Und bisher war ihm noch nie etwas passiert. Das nächste Mal würde er vielleicht besser vorbereitet sein. Er hatte gelernt, wie man einen Krieg beginnt und damit ungeschoren davonkommt. Keine

Wiedergutmachung, keine Anklagen. In kurzer Zeit würde er wieder ein anerkanntes Mitglied der Staatengemeinschaft sein.

Der Angriffskrieg, die Bombardements der Zivilbevölkerung, die politischen Erpressungen der übrigen Staaten, nichts würde Folgen haben. Und die Menschen? Die Ausgebombten, die Geflüchteten, die Getöteten? Wen kümmerten sie?

Alles würde bald vergessen sein.

Die Welt vergaß immer schnell.

Als der Krieg vorbei war, wurde alles wieder normal.

Elke Steiner: **weil irgendwann ein zeitpunkt kommt**

mit zerschundenen augen

den asowschen morgen

in einen einzigen koffer

kippen

kein meer und

kein hier mehr

wie eine hortung von himmelsrichtungen

verschwinden die orte zwischen den rippen

verengen sich brudervenen (sirenen)

reißen rote boulevards durch das erdfleisch

verfließen vertun sich wie falsch verästeltes

(((landkartengesicht))))

Christine Maria Oberauer: **Zusammenhang**

alle mit allen

vereint im anfang

alles in allem

vereint im sein

alle für alle

vereint im einen

alle von allen

vereint im ende

alle

alle

alle

gehen wir gemeinsam

alle wege der erde

СВЯЗЬ

все со всеми

объединенные в начале

в общем

едины в том,

все для всех
объединенные в одну
все от всех
объединенные в конце
все
все
все
мы идём вместе
всеми путями мира

Russisch: Anonym

Єдність

Усе з усим
поєднано з початку
Усе в усьому
сполучено в бутті
Усе для всього
поєднано у крапку
Усе з усього
змішане в кінці
Усе
усі
усе
Крокуємо весь час разом
Ми нашого життя шляхом

Ukrainisch: Pavlo Salyga

konekto

ĉiuj kun ĉiuj
kunigitaj en la komenco
ĉiuj en ĉiuj
kunigitaj en la estulo
ĉiuj por ĉiuj
kunigitaj en unu
ĉiuj bonvolu ĉiuj
kunigitaj en la fino
ĉiuj
ĉiuj
ĉiuj
ni piediras kune
ĉiuj vojoj de la mondo

Eperanto: Mikel Pérez Colmenar

Dieses Gedicht ist als gemeinsamer Nenner aller Menschen in Reaktion auf den Syrienkrieg entstanden. Es ist von Muttersprachlern bzw. Sprachenthusiasten in ihre Sprache übertragen und weitergereicht worden. Es entstanden fast 100 Versionen dieses Gedichtes, das mit seiner Mission, zu vereinen, zu verbinden, die Welt bereiste und wieder zurückkehrte.

Bernhard Hölzl: **von a bis z**

ausspucken ausspuckt
bin
c c c
das das dass den der der die die
echte eine eine einem erkennen es
fliege
geflogen gesellschaft gesindel
h h h
ich immer in in insbesondere ist
jedes
k k k
lage land
man mund
notwendige nur
o p q
russische
sein selbstreinigung sicher sie solche stärken
t t t
und und unser
verräter volk
wie wird wird wird
x x y
z zu

Eva Wagner: **Weltgedanken**

Weltgedanken –
wenn Himmel und Erde schwanken.
Dröhnende Flugzeuge, laute Sirenen.
Häuser, die zerbersten,
Menschen, die rennen –
um das Überleben.
Ist das unser Bestreben?
Oder sollte es doch anders sein?
Die Erde ist so groß, und nicht klein.
Was braucht man wirklich auf dieser Welt?
Reichtum und Geld?
Nein!
Frieden und Freude sollte es sein.
Etwas zum Essen –

nicht zu vergessen
ein Lachen im Gesicht –
mehr braucht man nicht!